

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

23.4.1887 (No. 96)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 23. April.

№ 96.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

## Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 22. April.

Einige Aufregung hat in Paris die Nachricht von der Verhaftung eines französischen Polizeikommissars aus Ragny durch deutsche Gendarmen hervorgerufen. Der Vorgang ist nicht ganz aufgeklärt, die Mittheilung der „Agence Havas“ über denselben offenbar nicht zutreffend. Der betreffende französische Beamte, Namens Schnäbele, ist nach dem Ueberstreiten der Grenze von zwei deutschen Gendarmen verhaftet und nach Metz gebracht worden; wenn die „Agence Havas“ sagt, in Ragny werde angenommen, Schnäbele sei in eine ihm gestellte Falle gegangen, da derselbe von dem deutschen Polizeikommissar Gauthier in Metz mehrere Schreiben erhalten habe, worin er aufgefordert worden sei, mit ihm über die Handhabung des Dienstes an der Grenze zu konferiren, — so sollte ein so einflussreiches Organ wie die „Agence Havas“ sich doch im Interesse der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich nicht zur Colportage eines so elenden Geschwätzes hergeben.

Aus Paris wird gemeldet, daß der Justizminister gestern mit Goblet und Florens anlässlich der Verhaftung Schnäbele's konferirte und alsdann dem Generalprokurator, sowie dem Prokurator von Nancy auftrag, sich nach Ragny zu begeben, um Bericht über die näheren Umstände wegen der Verhaftung zu erstatten. Der Präfect des Departements Meurthe et Moselle, der gestern Abend nach Paris gekommen ist, konferirte über den Fall gleichfalls mit Goblet. Aus Berlin theilt das Wolff'sche Bureau mit, daß die Verhaftung Schnäbele's auf Veranlassung des Untersuchungsrichters und in Verbindung mit landesverräterischen Vorgängen im Reichslande erfolgte.

Am vorigen Dienstag feierten die englischen Konservativen „Primeln Tag“, die Wiederkehr des Todestages des am 19. April 1881 verstorbenen Grafen Beaconsfield. Zum Andenken an ihren großen Führer trugen die Konservativen vielleicht noch mehr als in den letzten Jahren die Lieblingsblume des verstorbenen Staatsmannes im Knosploch und der Verkauf von Primeln soll dieses Jahr noch größer als früher gewesen sein. Die konservative Partei hat ja auch Ursache, mit den gegenwärtigen politischen Verhältnissen im Lande zufrieden zu sein; in der schwierigsten und dringlichsten Frage der Gesetzgebung, der irischen, hat sich das Bündniß zwischen den Konservativen und den liberalen Unionisten bisher bewährt und das Kabinet Salisbury darf auch der weiteren Behandlung der irischen Angelegenheit mit der Zuversicht entgegengehen, daß seine Stellung sich den Angriffen der Opposition gewachsen zeigen wird. Diese Zuversicht sprach Lord Salisbury selbst in der Rede aus, die er vorgestern in einer Versammlung der konservativen Primrose Liga hielt. Der Chef des Kabinetes wies mit Genugthuung auf die Abstimmung über die irische Strafrechtsnovelle hin und

erklärte, das Votum des Unterhauses vom Montag beweise, wie bedeutungslos die Oesterdemonstrationen der Gladstonianer gewesen seien. Er betonte, es sei die feste Absicht der Regierung, die Sache der Freiheit in Irland nachdrücklich zu vertheidigen, indem sie das System des Terrorismus, welches jede wirkliche Freiheit unmöglich mache, unterdrücke. Gladstone, von welchem die hervorragendsten Männer der liberalen Partei abgefallen seien, habe allerdings andererseits zahlreiche, sehr ergebene Parteigänger gewonnen, nämlich die Parnellites, welche von den Geldbeiträgen derjenigen lebten, die offen politischen Mordpredigten; er glaube aber, die Wähler würden Gladstone die Unterstützung verweigern, sobald sie dessen inne würden, daß derselbe eine Verbrüderung so verdächtiger politischer Persönlichkeiten annehme, wie es die Parnellites seien.

## Fürst Bismarck zur kirchenpolitischen Vorlage.

(Fortsetzung aus der Beilage.)

Die heutige Vorlage bildet das Ergebnis von dem, was die preussische Regierung nach achtjährigen Erwägungen und Unterhandlungen in der Sache glauben zu können, ohne ihre Stellung im eigenen Lande zu gefährden. Daß das in Form von fünf und sechs Novellen hat gefassten müssen, ist nicht unsere Schuld. Meine Ueberzeugung ist im Jahre 1878 dieselbe gewesen, wie heute. Aber es ist nötig, daß man auch die Ueberzeugung Anderer dafür gewinnt, und namentlich, daß man die Bereitwilligkeit des andern Theils — ich will nicht sagen des Gegners, aber der andern Faktoren — dafür gewinnt. Das habe ich versucht von dem Augenblick an, wo die Möglichkeit dazu vorhanden war. Ich habe den Kampf als solchen mit mehr oder weniger Theilnahme geführt, je nachdem meine Beschäftigung und mein Gesundheitszustand es gestatteten, bis zum Jahre 1878, wo, ich glaube im Februar, der Thronwechsel auf dem päpstlichen Stuhl eintrat. Von dem Augenblick an habe ich die Hoffnung auf den Frieden gehabt und habe keine Gelegenheit verabsäumt, ihn anzubahnen. Die Verhandlungen, die wir darüber in Kissingen, in Gastein, in Wien mit Masella und Jacobini geführt haben, sind ja publici juris. Es war schwer, zu einem Resultat zu kommen, aber nachdem wir es endlich erreicht haben, daß wir uns wenigstens über einen *modus vivendi* mit dem Papst verständigt haben, möchte ich doch an die befreundeten Fraktionen, die nationalen Fraktionen, will ich sagen, die dringende Bitte richten, doch die Benutzung dieses guten Moments zum Friedensschlusse, — das sind Worte, über deren Bedeutung ich hier nicht mit ihm streiten will —, aber zur Verstellung eines *modus vivendi* nicht zu veräumen, und die Regierung nicht in die Unmöglichkeit zu versetzen, diesen günstigen Moment ihrerseits zu benutzen. Die Herren sollten doch erwägen, daß eine richtige, den Moment wahrnehmende Politik leichter zu finden als zu machen und durchzuführen ist, und ich möchte Sie bitten, sich nicht dem Gedanken hinzugeben, daß das Resultat, das hiermit erreicht wird, den Wägen des 13- oder 14-jährigen Kampfes nicht entspreche. Erinnern Sie sich, daß Friedrich der Große den 17-jährigen Krieg mit vielen gewonnenen und verlorenen Schlachten, mit Verheerungen ganzer Provinzen, mit der Eroberung und dem Verlust vieler festen Städte geführt und nach dem 7-jährigen Kriege den Frieden auf dem Status quo ante geschlossen hat. Nichtsdestoweniger war

der Subertusburger Friede ein ehrenvoller, wenn er auch nur die volle Abwehr des auf Preußen gerichteten Angriffs bestätigte.

In unserm Kampfe ist glücklicherweise kein Blut geflossen, keine Städte sind zerstört worden, es hat nur Redeschlachten gegeben; es ist viel Athem und viel Tinte verbraucht worden, aber wir haben dabei auf keine verheereten Gefilde zurückzublicken, und die Herren, die namentlich dem Papst gegenüber sich auf das Pferd setzen und sagen, wir haben so lange gekämpft und uns geopfert und uns in Gefahr begeben, was haben sie denn für Gefahren gehabt, was haben sie für Opfer gebracht? Sie haben große Reden gehalten. (Anhaltende Heiterkeit, Zuruf aus dem Centrum: Zwei Jahre Gefängniß.) Ja, meine Herren, das kommt ja auch vor. Die Opfer im siebenjährigen Kriege sind so ungeheuer gewesen, und Sie können doch nicht verlangen, daß der Friede der ganzen Nation geopfert wird und daß der Wunsch eines hohen Herrn, der vor allen Dingen friedenslustig ist, unerfüllt bleibt, nur deshalb, weil einer seiner Anhänger zwei Jahre gefesselt hat, was jedem passieren kann. (Heiterkeit.) Die Opfer, die Sie (zum Centrum) zu bringen gehabt haben, stehen mit den Opfern, die Sie durch Fortsetzung des Kampfes Ihren Landsleuten auferlegen, in keiner Beziehung. Also, ich glaube, wir können auf beiden Seiten, der protestantischen wie katholischen, wenn es uns jetzt gelingt, zu einem friedlichen *modus vivendi* zu gelangen, auf diesen Kampf zurücksehen, ohne zu behaupten, daß die Opfer, die wir von beiden Seiten gebracht haben, außer Verhältniß zu dem Resultat stehen. Blut ist nicht geflossen, nur Redeschlachten sind geliefert, und allerdings, wie ich zu meinem Bedauern höre, Gefängnißstrafen vorgekommen. Nun, meine Herren, wenn ich mich entschlossen habe, Seine Majestät den König um die Genehmigung zur Einigung mit der Kurie zu ersuchen, wie sie uns jetzt in vollem Einverständnis vorliegt, so habe ich das nicht gethan, ohne einen Blick in unsere Zukunft und in unsere eigene Lage zu thun. Niemand von uns kann die Zukunft voraussagen und auch der mächtigste Monarch und der geschickteste Staatsmann kann sie nicht beherrschen und leiten. Die geschichtliche Entwicklung unseres Landes bildet einen zu gewaltigen und zu breiten Strom, als daß ein Einzelner und selbst der Herrscher des Landes ihn vorher bestimmen kann. Die ganze Weltgeschichte läßt sich überhaupt nicht machen, auf ihrem Strom kann man ein Staatsschiff steuern, wenn man sorgfältig auf den Kompaß der *salus publica* blickt und diese richtig zu beurtheilen weiß. Wenn Sie nun zu mir das Vertrauen haben, daß ich nach 25-jähriger Probezeit in diesem Gewerbe des Steuerns einige Erfahrung und Einsicht gewonnen habe, dann bitte ich, betheiligen Sie dieses Vertrauen dadurch, daß Sie einstimmig ohne Amendements — wenn ich einstimmig sage, so nehme ich immer den Abgeordneten Richter aus (große Heiterkeit) — die Vorlage, wie sie aus dem Herrenhause gekommen ist, annehmen. Wenn Sie das Vertrauen zu mir nicht haben, daß ich das leisten könnte, daß mein Blick richtig gewesen wäre, da ich Ihnen rathe, so zu handeln, wenn mich meine Freunde bei dem Zustandekommen, bei dem Abschluß dieses langen und mühsamen Werkes wirklich im Stich lassen sollten, was ich nicht hoffe, so würde es mir auch unmöglich sein, an einem Staatswesen, das mir solche Erfahrungen bietet, fern zu wirken. (Bewegung.)

Ich würde mich aus dem preussischen Staatswesen vollständig zurückziehen müssen und nur noch meine Erfahrung im auswärtigen Dienst dem Kaiser zur Verfügung stellen, d. h. dem Reiche. Ich würde dazu genöthigt sein nicht aus Bestimmung, sondern im Interesse meines eigenen politischen Ansehens und meiner politischen Ehre. Nur in Deutschland ist es ja möglich, daß die besten Freunde unter Umständen wegen einer persönlichen Mei-

## Badische Bühnen.

Karlsruhe, 22. April. (Großherzogliches Hoftheater.) Fräulein Lenau vom Stadttheater in Hanau gastirte am Dienstag als Gretchen und gestern als Minna von Barnhelm. Es erschien uns zweckmäßig, die Besprechung beider Darstellungen mit einander zu verbinden, einmal, weil die Dame als Gretchen manche Szenen recht ungleich, einige mit treffendem Ausdruck und andere minder glücklich spielte, soann aber auch, weil manches uns angedeutet schien, daß die Rolle der Minna ihrem Naturreich besser entsprechen würde als die des Gretchens. Diese Erwartung hat nicht getäuscht und wir sind heute in der angenehmen Lage, weit günstiger über die Darstellerin zu sprechen, als es wohl unmittelbar nach ihrer Leistung als Gretchen hätte geschehen können. Die Schauspielerin soll ja auch noch geboren werden, welche das Gretchen und die Minna in gleich vorzüglicher Weise darstellt. Fräulein Lenau ist ein sehr bemerkenswerthes Talent, indem sie eine vortheilhafte äußere Repräsentation, eine zugleich imponirende und angenehme Erscheinung mit Temperament, schauspielerischem Chic und gutem Verständniß ihrer Aufgaben vereinigt; die Probe auf das Verständnis kann man ja zur Genüge machen, wenn eine Darstellerin nach einander die weiblichen Hauptrollen in der höchsten klassischen Tragödie und dem besten klassischen Lustspiele gibt. Dazu besitzt Fräulein Lenau ein ansprechend klingendes, helles und frisches Organ, das zwar nicht sehr modulirungsfähig ist und sich für die Schilderung heftiger Leidenschaft etwas spröde erweist, aber dem fröhlichen Gepläuer der Minna und in den weichen Tönen, welche der Künstlerin zur Verfügung stehen, auch dem naiven Gefühlleben des Gretchens mit Ausnahme der erschütternden Affektscenen durchaus gerecht wird. Was das Spiel der Arme betrifft, so ist eine noch größere Mannigfaltigkeit und Abwechslung der Gesten zu wünschen; dieser Mangel, der vielleicht nur infolge der Größe der Figur etwas auffälliger wird, dürfte sich aber um so leichter beseitigen lassen, als die Bewegungen im Ganzen großartig und anmuthig sind. Sehr lobenswerth ist die unbedingte Deutlichkeit der Aussprache, auf welche die Künstlerin so viel Gewicht legt, daß sie mitunter die Endsilben der Verben in einer ungewohnt klingenden Schärfe auspricht. Wenn indessen Einiges in Spiel und Rede noch der Ausdehnung be-

darf, so kann man doch mit Freude konstatiren, daß die Darstellerin von einem löblichen Streben nach Natürlichkeit und Wahrheit des Ausdrucks geleitet wird, daß sie sich von störenden Manieren frei zu halten verstanden hat. Vortreffliche Momente ihrer Gretchen's Leistung waren die zweite Gartenzene, in welcher Gretchen das Plätzchen mit dem Schlaftrunk für die Mutter von Faust annimmt — hier verführte die Künstlerin die hingebende Liebe mit vieler Wärme und Zartheit — das Gebet Gretchens vor der mater dolorosa — mit großer Innigkeit und schmerzlicher Bewegung gesprochen und gespielt — und die Scene Gretchens mit dem Monologe: „Meine Ruh ist hin, mein Herz ist schwer“ — der nur einer größeren Steigerung des Ausdrucks bedürftig hätte. Auch in der Kirchenzene war die Darstellerin sehr gut. Anstoß nahmen wir daran, daß ihr Gretchen sich in der Scene, in welcher Mephisto der Frau Marthe die Kunde vom Tode ihres Mannes überbringt, sich zu ausschließlich mit dem geheimnißvollen Schmucke beschäftigt; das theilnehmende Herz Gretchens legt hier doch die Auffassung nahe, daß Gretchen mehr Interesse an dem nimmt, was Mephisto erzählt. Solche Einzelheiten fallen in der Leistung einer Schauspielerin auf, welche in der ganzen übrigen Durchführung der Rolle beweist, daß sie den geistigen Anforderungen ihrer Aufgabe gewachsen ist.

Als Minna von Barnhelm übertraf Fräulein Lenau unserer Empfindung nach ihre Vorgängerin in dem Besitze dieser Rolle, obgleich dieselbe eine sehr begabte, trefflich geschulte und lebenswichtige Schauspielerin war; sie gab die Rolle mit mehr Frische und auch mit größerer Wärme. Die Schalkhaftigkeit des Fräulein von Barnhelm, ihr fröhlicher Uebermuth, die zärtliche und innige Neigung für Tellheim fanden eine überzeugende Wiedergabe in der Leistung des Fräulein Lenau, welche auch der Eleganz der vornehmen Dame nichts schuldig blieb. Das Publikum nahm die gastirende Künstlerin sehr freundlich auf, freundlicher als es sich sonst fremden Erscheinungen gegenüber verhält; denn bei einem Theater, welches wie das unserige sich ablehnend gegen fast alle nicht auf Engagement abzielende Gastspiele verhält, hat eine außerhalb des Ensemble's stehende und nicht auf den Ton dieses Ensemble's gestimmte Darstellerin immer mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Die übrige Besetzung der Stücke, in denen Fräulein Lenau hier

gastirte, hat gegen früher keine Aenderung erfahren, wenigstens nicht in den größeren Rollen. Der Faust ist eine vortreffliche Darstellung des Herrn Präfisch; weniger gefiel uns diesmal der Mephisto des Herrn Wasserfmann, der die Rolle zu unruhig spielte und den Effekt zu sehr in Außerberücksichtigung suchte. Das Stereotype heisere Lachen des Mephisto bei den Abgängen wird von größerer Wirkung sein, wenn ein sparsamerer Gebrauch davon gemacht wird. Auch der Teufel ist nicht immer zum Vorschein aufgelegt. Die Frau Marthe der Frau Grösser, der Valentin des Herrn Winds, der schüchternen Schüler des Herrn Benedict sind als trefflich anerkannte Leistungen von früher her bekannt. In Lessing's Lustspiel sind der Tellheim des Herrn Präfisch mit seiner stolzen Mannesart, der biedere Paul Werner des Herrn Paul, der geschwätige und neugierige Wirth des Herrn Morgenweg, der treuerzige Just des Herrn Lange und die prächtige Franziska der Frau Präfisch uns von früher her vortheilhaft bekannt; nicht minder der abenteuerliche Riccaut des Herrn Wasserfmann und die Rittmeisterin Marlow der Frau Rachel-Bender.

Manheim, 21. April. (Vom Hof- und Nationaltheater.) Nachdem unsere Bühne durch die Neuaufführungen der Oper „Der König hat's gesagt“, von Delibes und der „Hermannschlacht“, die zu Kaisers Geburtstag mit einem Epilog und einem zur erheblichen Feier anregenden Schlußbild gegeben wurde, sich auf's Neue ungemein regsam gezeigt hat, folgte als ziemlich abfallendes Moment zeitgenössischer Produktion Moser-Girndt's „Stierschnuppe“ als Novität. — Eine Neueinstudirung der „Walfüre“ erregte ungewöhnliches Interesse, als unsere neue Primadonna, Fräulein Mohr, zum erstenmale als Bräutigam erschien. Zur Feier des hundertjährigen Geburtstages von L. Uhland geht am Montag „Ernst, Herzog von Schwaben“ in Scene, und vom 6. Mai ab wird unser Theater die Früchte einer anstrengenden Winterthätigkeit durch die Gesamtauführung der neu einstudirten Shakespear'schen Königsdramen ernten. Der Cyclus wird die sieben Dramen in einem Zeitraum von 14 Tagen bringen und sind zu diesem Zweck Sonderabonnements zu ermäßigten Preisen ausgeschrieben. Unser Theater hat durch diese That eine Ehrenschuld wieder eingelöst, da seit einer Reihe von Jahren derartige größere Unternehmungen, in denen sonst das Mannheimer Theater voranging, vernachlässigt worden waren.



mungsverschiedenheit gegen einander stimmen; außerhalb Deutschlands aber wird mir das Niemand glauben, daß, wenn die mir zunächst stehenden Freunde gegen die Vorlage stimmen, die ich ihnen mache, die ich mit dem Papste verhandelt habe und die ich im Herrenhause vertreten habe, daß das ohne meine geheime und stillschweigende Billigung geschehen wäre, und deshalb sage ich: meine politische Ehre ist dafür engagiert und ich kann an einem Staatswesen nicht länger teilnehmen, wenn ich mich in dieser Beziehung kompromittiere, schon deshalb, weil auf dem Vertrauen auf meine politische Redlichkeit und Zuverlässigkeit ein wesentlicher Theil des Einflusses beruht, den ich in Europa habe. Wir können schweren Prüfungen in auswärtigen und inneren Kämpfen gegenüber der Umsturzpartei verschiedener Kategorien entgegengehen. Mein Bedürfnis ist es gewesen, ehe wir diesen Prüfungen ausgesetzt werden, alle inneren Streitigkeiten von uns abzutun. (Beifall rechts.) Denn in der That für entbehrlich für den preussischen Staat halte ich den Kirchenstreit, wenn er mit dem, was ich Ihrer Annahme empfehle, beigelegt werden kann. (Lebhafter anhaltender Beifall rechts.)

### Deutschland.

\* Berlin, 21. April. Heute Vormittag hörte Seine Majestät der Kaiser den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher, hatte eine Konferenz mit dem Kriegsminister, Generalleutnant Bronsart von Schellendorff, und arbeitete darauf Mittags längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts, General der Kavallerie v. Albedyll. Nachdem Allerhöchstdieselbe alsdann noch einige Regierungsangelegenheiten erledigt, unternahm er eine Spazierfahrt. — Das Diner nahmen die Kaiserlichen Majestäten allein ein. Am Abend fand bei Allerhöchstdieselben im runden Saal des königlichen Palais wieder eine musikalische Soirée statt, zu der etwa 220 Einladungen ergangen waren.

Die dem Reichstage heute zugegangene Anleihevorlage umfaßt 15,647,702 Mark, die an einmaligen Ausgaben anlässlich der Heeresverfärbung pro 1886/87 außerordentlich verwendet wurden. Der Reichskanzler wird ferner ermächtigt, für die Verwaltung des Reichsheeres 117,168,142 Mark, zur Vervollständigung des Eisenbahnebes 36,314,000 Mark, endlich zu eisernen Vorkäufen für die Heeresverwaltung 3,195,789 Mark, insgesammt 172,325,633 Mark (nominal) im Kreditwege flüssig zu machen. Der dem Reichstag zugegangene Nachtragsetat beträgt 176,085,950 M., darunter an fortwährenden, durch Matrildarbeiträge aufzubringenden Ausgaben 19,408,019 M., an einmaligen Ausgaben 156,677,931 M. Unter letzteren sind für Vervollständigung des Bahnebes 36,314,000 M. Außer verschiedenen Doppelgleichen in Elsaß-Lothringen, Bayern, Baden, Württemberg und Hessen soll eine das schweizerische Gebiet umgehende Verbindung zwischen dem Oberrhein und den süddeutschen Hinterlanden hergestellt werden. Für die Verstärkung der Festungen werden 29 1/2 Millionen, zur Steigerung der Operations- und Schlagfertigkeit des Heeres werden angefordert: für Preußen 45,613,190 M., für Sachsen 3,017,457 M., für Württemberg 2,283,221 Mark. Diefelben sind bestimmt, diejenigen notwendigen Vervollkommnungen und Ergänzungen des Kriegsmaterials zu bewerkstelligen, welche die Militärverwaltung mit den bisherigen verfügbaren Mitteln nicht in ausreichendem Maße erreichen konnte.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstags hat die durch einen sozialdemokratischen Wahlprotest angefochtene Wahl des Abgeordneten Delius (3. Bielefeld) für gültig erklärt und beschlossen, in diesem Sinne an den Reichstag mündlichen Bericht erstatten zu lassen; dagegen wurde bezüglich der Wahl des Abgeordneten Richter-Hagen, wogegen ebenfalls ein sozialdemokratischer Protest vorliegt, der sich besonders auf das später durch die Reichscommission aufgehobene Verbot eines Arbeiterwahlkomitès stützt, die Vervollständigung der Akten für nöthig erklärt, deren Veranlassung bei dem Plenum beantragt wird. Die von den Abtheilungen an die Wahlprüfungscommission überwiesenen Wahlen sind erst unmittelbar vor den Osterferien an die Wahlprüfungscommission gekommen, so daß diese erst jetzt in Thätigkeit treten konnte. Die vorläufige Prüfung der Wahllisten in den Abtheilungen geht auch jetzt noch fort, wenn auch anzunehmen ist, daß diese Arbeit in den nächsten Tagen zum Abschluß gelangt.

Der Abg. Singer hat in der vorgestrigen Reichstags-sitzung behauptet, die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Offenbach sei nur erfolgt, um dort dem regierungsfremden Kandidaten bei der Reichstagswahl den Sieg zu ermöglichen. Das kann doch nur heißen, schreibt die „Nat.-Lib. Korresp.“, daß durch Verhinderung der sozialdemokratischen Agitation dem national-liberalen Kandidaten ein künstlicher Vorsprung verschafft sei. Dem gegenüber ist folgende Nebeneinanderstellung nicht ohne Interesse. Im Jahre 1884 wurden im Wahlkreise Offenbach bei der ersten Wahl abgegeben: 6924 sozialdemokratische, 4545 nationalliberale, 3348 ultramontane und 985 freisinnige Stimmen. Dagegen fielen bei der diesjährigen Wahl auf den sozialdemokratischen Kandidaten 8024, auf den nationalliberalen 11,646, auf den ultramontanen 3393 Stimmen. Man sieht also, daß die Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Böhm keineswegs durch einen Stimmenrückgang der Sozialdemokraten, sondern durch den höchst bedeutenden Stimmenzuwachs der Nationalliberalen erfolgt ist.

München, 21. April. Der Staatsrath Ritter von Pfistermeister ist mit der interimistischen Leitung des Justizministeriums beauftragt.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. April. General Kaulbars ist mit Familie heute Vormittag nach Dresden abgereist. — Ueber den neuen Gesandten der Vereinigten Staaten beim Wiener Hofe, Hrn. Alexander Lawton, erfährt die „Polit. Korresp.“ aus amerikanischen Kreisen, daß er dem Süden

entstammt und sich durch persönliche Eigenschaften sowohl, als durch ein bedeutendes Vermögen und eine geachtete gesellschaftliche Stellung große Popularität in der ganzen Union verschafft hat. Bisher hat Dr. Lawton nicht im Staatsdienste gestanden; im Gegentheil gehörte er während des nordamerikanischen Bürgerkrieges dem Heere der Südstaaten als General an. Dieser Umstand möge dazu beigetragen haben, daß der Kongreß, als Hr. Lawton vor zwei Jahren für den St. Petersburger Gesandtschaftsposten in Vorschlag gebracht wurde, seine Wahl nicht bestätigte. Die nunmehrige Bestätigung seiner Wahl für Wien zeige, daß seine politische Vergangenheit nicht mehr als Hinderniß seiner Verwendung im Staatsdienste abgesehen werde. Die Nachricht von seiner Ernennung zum Gesandten in Wien habe in den Vereinigten Staaten allseitige Billigung gefunden.

Der „Allgemeinen Zeitung“ wird aus Wien geschrieben: Zur bulgarischen Angelegenheit wurde aus Konstantinopel berichtet, daß die Pforte beschlossen habe, den Rücktritt der Regentenschaft zu fordern. Wir würden von dieser Meldung keine Notiz nehmen, wenn ihr nicht beigefügt wäre, daß sich die Pforte zu diesem Beschlusse durch Mittheilungen Nizami Pascha's über seinen Aufenthalt in Wien veranlaßt gesehen habe, nach welchen die Lösung der bulgarischen Angelegenheit ohne Konzession an Rußland unmöglich sei. Dies kennzeichnet die ganze Unstichhaltigkeit der erwähnten Meldung, denn Nizami Pascha, der bekanntlich den Sultan bei der Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelms vertrat, hielt sich auf der Rückreise nur einen Tag auf und wurde vom Kaiser anlässlich der Ueberreichung der diesem vom Sultan gesendeten neuen Insignien des Jmtiaz-Ordens empfangen. Auf den kurzen Aufenthalt des türkischen Würdenträgers in Wien können sich also keinerlei Beschlüsse der Pforte stützen. Es liegt auch nicht der leiseste Anhaltspunkt dafür vor, daß die Pforte einen Beschluß, wie den erwähnten, der sie im Gegensatz zu der bulgarischen Regentenschaft bringen könnte, gefaßt habe und beabsichtige. Vielmehr ist bekannt, daß das Streben der Pforte dahin geht, die endliche Namhaftmachung eines Kandidaten für den bulgarischen Thron herbeizuführen, ja, nach einer Version sollen Auseinandersetzungen zwischen der Pforte und Rußland stattfinden, die es ermöglichen würden, daß letztere selbst einen von Rußland als annehmbar erklärten Kandidaten in Vorschlag bringe. Es versteht sich aber von selbst, daß der Rücktritt der Regentenschaft nicht früher, bevor die Befestigung des bulgarischen Thrones gesichert ist, erfolgen und erst mit dieser zusammenfallen kann.

### Frankreich.

Paris, 21. April. Präsident Grévy empfing heute Vormittag die Mitglieder des internationalen astronomischen Kongresses. — Der Minister des Aeußern empfing den österreichischen, englischen, türkischen und spanischen Botschafter, den deutschen Geschäftsträger, den päpstlichen Nuntius und mehrere Gesandte. — Parlamentarische Kreise glauben, die Regierung sei geneigt, die Verabreichung des Einkommenssteuergesetzes zu vertagen, weil sie Eriparnisse im Betrag von 30 Millionen machen zu können hoffe, wodurch ein Aequivalent für das muthmaßliche Ergebniß der Steuer hergestellt würde. Der Kriegsminister würde hierbei einer Ermäßigung der Ausgaben seines Ressorts um 15 Millionen zustimmen; ebenso dürften die Minister der Marine und der öffentlichen Arbeiten eine Ermäßigung ihrerseits acceptiren. — Jules Ferry wurde neulich Abends in einem Klub zu Konstantine empfangen und hielt eine beifällig aufgenommene Rede. Er empfahl die Einigkeit und bemerzte, in einem Lande, wo es nur Republikaner gebe, hätten politische Spaltungen keinen Sinn. Ferry rühmte ferner die Armee, welche, nachdem sie Algerien erobert habe, patriotisch zu Gunsten der bürgerlichen Regierung zurückgetreten sei. In den englischen Kolonien seien nach hundertjähriger Herrschaft die Verhältnisse ungesünder, während Algerien in voller Blüthe stehe und eine unberechenbare Zukunft habe. Es sei zu bedauern, daß man in Frankreich Algerien so wenig kenne; die Reize der Minister sei daher von hohem Nutzen. Besonders über die Lage der Eingeborenen seien viele falsche Vorstellungen verbreitet. Die Ansiedler unterdrückten die Araber keineswegs, sondern führten sie in die europäische Kultur ein. Was Timenien betreffe, so habe Frankreich 1881 einen glücklichen Griff gethan, denn andernfalls würde das Land bei der jetzigen Lage Europas sicher Italien in die Hände fallen.

### Italien.

Rom, 21. April. Die zur Vertheilung gekommene Regierungsvorlage, welche der Marineminister in der Sitzung des 11. März der Kammer angekündigt hat, verlangt die Anweisung von 85 Millionen Lire für das Marine-Extraordinarium behufs Weiterführung der Flottenvermehrung, der Materialanschaffungen und der Arsenalarbeiten. Die Summe soll auf neun Jahre, vom nächsten Etatsjahre angefangen, vertheilt werden, und zwar sollen je 8 1/2 Millionen auf die beiden ersten, je 10 Millionen auf die nächsten sechs und 8 Millionen auf den letzten Jahresetat (1895/96) entfallen. Es sind bestimmt: für Flotten-Um- und Neubau 37 Millionen, Anschaffung von Torpedos 25 Millionen, schnellfeuernden Kanonen und Mitrailleusen 4 Millionen und für die Arsenale 19 Millionen; die letzteren sollen den Arsenalen von La Spezia und Taranto (je 9 Millionen) und Venedig (1 Million) zugewandt werden.

### Großbritannien.

London, 22. April. (Tel.) Das Unterhaus nahm die erste Lesung des Beschlusses betreffs die Fortdauer des bisherigen Theezolles an. Die Budgetdebatte wurde vertagt. — Wie die „Pol. Korresp.“ meldet, hätte die englische Regierung beschlossen, an der Pariser Ausstellung sich nicht zu betheiligen. — Die Kolonialkonferenz berieth über die Vermehrung der australischen Flotte. Der erste Lord der Admiralität, Lord George Hamilton, gab die Modifikation des ursprünglichen Planes der Gründung einer eigenen Flotte für Australien bekannt, welche die Delegirten ihren bezüglichen Regierungen

mittheilen werden. — Ueber das Budget ist Folgendes mitzutheilen: Der thatsächliche Ueberschuß des Vorjahrs beträgt 1/2 Millionen. Die Einnahmen des laufenden Finanzjahres sind auf 91 1/2 Millionen, die Ausgaben auf 90 1/2 Millionen veranschlagt. Es wird vorgeschlagen, die Schuldbriefe ebenso hoch wie die Aktien, nämlich auf 10 Shilling per 100 Pfund zu besteuern. An Stelle der Aktien- und Aktienübertragungssteuer soll eine Steuer von 1 Shilling per 100 Pfund auf das Eigenthum der Gesellschaften treten, den Gesellschaften soll es aber freistehen, die alte Steuerweise beizubehalten. Für Lokal-anleihen wird ein separates Budget freigegeben. Die jetzigen Obligationen werden durch neu zu schaffende 3prozentige Lokalobligationen ersetzt. Die jährliche Amortisirung der Staatsschuld wird von 28 auf 26 Millionen herabgesetzt, die Einkommensteuer wird um 1 Penny ermäßigt, die Wagensteuer wird den Lokalbehörden zur Wegeunterhaltung überwiesen. Irland erhält statt dessen einen Jahresbetrag von 50,000 Pfund für Drainagearbeiten. Der Tabakzoll wird von 42 auf 38 Pence per Pfund, die Stempelgebühr für Seevericherungen von 3 Pence auf 1 Penny per 100 Pfund rebuzirt. Der veranschlagte Ueberschuß beträgt 300,000 Pfund.

### Rußland.

St. Petersburg, 21. April. Wie der „Polit. Korresp.“ von hier geschrieben wird, soll am 27. d. M. im hiesigen Kreisgerichte vor einer besonderen Delegation des Senats unter Beobachtung aller gesetzlichen Formen die Schlussverhandlung gegen Generaloff und Konforten wegen des am 13. März verübten Attentats gegen Kaiser Alexander III. stattfinden. Eine ganze Reihe von Zeugen und Experten haben bereits Vorladungen zur Schlussverhandlung erhalten. Die Mehrzahl der Angeklagten besteht aus Studenten. Die Gerichtsverhandlung wird aller Wahrscheinlichkeit nach unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden. Die bis jetzt festgestellten Thatsachen gestatten bereits die Annahme, daß Beziehungen der Verschwörer zu gewissen Klagen im Auslande bestanden haben. Im Allgemeinen läßt sich aber sagen, daß die romantische Sucht, große Rollen zu spielen, mit zu den Hauptmotiven gehört hat, von denen die Angeklagten sich hatten leiten lassen. — Bei den Kaiserlichen Majestäten in Satschja fand gestern ein Galadiner zu Ehren des japanischen Prinzen und der Prinzessin Komatju statt. — Das Ministerium der Volksaufklärung gibt bekannt, daß die Aufnahme von Böglingen der höheren Frauenkurse für die Studienjahre 1887/88 sistirt sei. — Dem Generalleutnant Orshewsky wurde für die musterhafte Verwaltung der in den letzten fünf Jahren von ihm bekleideten Aemter der Dank des Kaisers ausgesprochen. — Der durch seine Theilnahme an den Kämpfen um Plewna bekannte General Zwan Gamezki ist gestorben.

### Amerika.

\* Die columbische Regierung hat sich bestimmt gefunden, die Behandlung der aus der Revolution von 1885 erhobenen Reklamationen fremder Staatsangehöriger durch ein besonderes Gesetz vom 31. Aug. 1886 zu regeln, dessen Bestimmungen im Wesentlichen folgende sind: Die gegen die Regierung der Republik erhobenen Reklamationen werden im administrativen Wege, und zwar im Wege des Ministeriums des Aeußern erledigt. In der betreffenden Eingabe müssen folgende Punkte genügend nachgewiesen werden: a. die fremde Staatsangehörigkeit des Reklamanten, b. die Neutralität des Staates, welchem der Reklamant angehört, c. der Ursprung und der Umfang der Reklamation, d. die Angabe des Namens der Kommandanten oder Behörden, welche den Schaden verursacht haben sollen. Der Beweis der Neutralität des Staates wird durch das Zeugniß der Civilbehörde erbracht. Das Gesetz ist am 31. August 1886 veröffentlicht worden und erlischt das Reklamationsrecht nach Ablauf eines Jahres seit der Veröffentlichung. Zur Erledigung Besuche ist eine Spezialabtheilung im Ministerium des Aeußern bestimmt worden und können diejenigen, welche sich mit dem Urtheile nicht zufriedenstellen, vor den Tribunalen ihre Ansprüche geltend machen.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ertheilte heute Vormittag verschiedenen Personen Audienz und hörte danach mehrere Vorträge.

Um 2 Uhr begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit dem Prinzen Ludwig Wilhelm und Höchstihren Schwedischen Enkelkindern auf der Rheinbahn nach Station Graben, um daselbst Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen zu begrüßen und Höchstdieselbe hierher zu geleiten. Der Großherzog hatte den Oberstallmeister von Holzling beauftragt, der Kronprinzessin bis Schweningen entgegenzureisen und Höchstdieselbe im Namen Ihrer hohen Eltern daselbst zu bewillkommen. Die Kronprinzessin reiste von Frankfurt aus in dem Großherzoglichen Salonwagen und um 3 1/2 Uhr trafen die Höchsten Herrschaften am Hauptbahnhof ein, woselbst anwesend waren: Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm mit Prinzessin Mary und Prinz Max, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl und Höchstdessen Gemahlin, Gräfin Rhena, der Staatsminister Turban, der kommandirende General des 14. Armeekorps, General der Infanterie und Generaladjutant von Dornitz, der Stadtdirektor von Breen, der königlich preussische Gesandte von Eisenbecher, der stellvertretende Kommandant von Karlsruhe Oberst von Dittmann, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.

Die Höchsten Herrschaften fuhrten dann in das Großherzogliche Schloß, wo der gesammte Hofstaat zum Empfang im Hauptportal versammelt war und von der Kronprinzessin herzlich begrüßt wurde. Ihre Königliche Hoheit



die Kronprinzessin ist in dem Küchenbau abgestiegen und gedenkt etwa acht Tage hier zu verweilen.  
Am Abend ertheilte der Großherzog noch verschiedenen Personen Audienz und hörte den Vortrag des Legationssekretärs Freiherrn von Bado.

(Seine Excellenz der Präsident des Großherzogthums Baden) Nr. 13 vom 21. April enthält a. Unmittelbare Allerhöchste Entschlüsse seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Ordens- und Medaillenverleihungen, Erlaubniß zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen, Dienstnachrichten betreffend; b. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden; nämlich des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts über die erste juristische Prüfung im Frühjahr 1887, über die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze; die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen; die Aenderung von Familiennamen; den Gerichtsvollzieherdienst beim Amtsgericht Freiburg; des Ministeriums des Innern über die Ernennung der Bezirksratsmitglieder für den Amtsbezirk Lahr und die Befugung der Bezirksrichter-Stellen in Vörsach und Ettenheim und die Amtsrevidentenprüfung für 1887; des Finanzministeriums, das vierprozentige badische Eisenbahnprämienansehen von 1867 betreffend; c. die Anzeige von Todesfällen.

Notar Josef Anton Brombach in Säckingen ist auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt, der Sitz des Notars des bisherigen Distrikts Säckingen II. von Säckingen nach Rickenbach verlegt und die Verwaltung des Distrikts Rickenbach dem Notar Hund in Säckingen übertragen. — Felwedel Rudolf Karrenbach von Erfurt ist zum Gerichtsvollzieher für den Distrikt Freiburg IV. mit dem Wohnsitz in Kirchgarten ernannt. — An Stelle des mit Tod abgangenen Tabakfabrikanten Bader von Lahr wurde Stadtrath und Saffianfabrikant Ferdinand Brauer in Lahr für die Residenzzeit des Erigenannten, d. i. bis 1. April 1888, als Mitglied des Bezirksrats für den Amtsbezirk Lahr ernannt. — Bezirksrichter Albin Kasper in Ettenheim wurde in gleicher Eigenschaft nach Vörsach, Bezirksrichter Adolf Jamm in Vörsach in gleicher Eigenschaft nach Ettenheim versetzt.

(Neue Postagenturen.) Am 22. April wird in den Orten Altschweier bei Bühl und Eschallbrunn bei Reidenstein je eine Postagentur in's Leben treten. Die Postagentur in Altschweier hat zugleich Telegraphenbetrieb.  
(Kombinirbare Rundreisebilletts.) Bei der herannahenden Reisezeit dürfte es von Interesse sein, auf die wesentlichsten Bestimmungen für die Ausgabe kombinirbarer Rundreisebilletts aufmerksam zu machen. Kombimirbare Rundreisebilletts können für das Gebiet der deutschen, österreichisch-ungarischen, rumänischen, holländischen und belgischen Eisenbahnen zusammengestellt werden, sofern die Gesamtlänge der einbezogenen Compontrecken mindestens 600 km umfaßt. Die kombinirbaren Rundreisebilletts sind bei einer Gesamtlänge von bis 2000 km 45 Tage, von über 2000 km 60 Tage gültig, gewöhnlich gegenüber den Schnellzugfahrpreisen eine Ermäßigung von durchschnittlich 26 Prozent und berechtigen ohne weitere Tarzauszahlung zur Fahrt in allen fahrplanmäßigen Zügen mit entsprechender Wagenklasse, die Orient-Expreszüge ausgenommen, für welche kombinirbare Rundreisebilletts auf den Strecken der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen überhaupt nicht, auf den anderen Bahnen nur gegen Entrichtung einer besonderen Zuschlagstaxe gültig sind. Außerdem können unter Beobachtung der übrigen Bestimmungen mittelst der kombinirbaren Coupons Anstufungsbilletts nach der Schweizer Grenze zusammengestellt werden, sofern die Gesamtlänge der einbezogenen Coupons mindestens 300 km beträgt und gleichzeitig anschließend hieran ein kombinirtes Rundreisebilletts für die Schweiz gelöst wird.  
Bestellungen auf kombinirbare Rundreisebilletts, für welche auf Verlangen besondere Bestellscheineformulare unentgeltlich abgegeben werden, nehmen alle badischen Eisenbahnstationen entgegen, woselbst auch jede nähere Auskunft erteilt wird und durch deren Vermittelung das Hauptverzeichnis der Coupons nebst Uebersichtstaxen zum Preis von 50 Pf. bezogen werden kann.

(Schiffsverkehr.) Die am 20. jedes Monats von Bordeaux und am 23. von Lissabon abgehenden französischen Schiffe der Messageries maritimes fahren wieder fahrplanmäßig über Brasilien nach Montevideo und Buenos-Aires und werden wieder, wie früher, zur Beförderung von Briefsendungen nach den La Plata-Staaten benutzt werden. Dagegen können mit dem am 5. von Bordeaux und am 9. von Lissabon abgehenden Schiffen derselben Gesellschaft Briefe u. s. nach Brasilien vorläufig noch nicht abgefaßt werden, da diese Dampfer auf der Einfahrt immer noch direkt nach dem La Plata ihren Kurs nehmen. Auf der Rückfahrt werden die Schiffe beider Linien behufs Uebernahme der brasilianischen Post Ilha Grande in der Nähe von Rio de Janeiro anlaufen.

(Dienstjubiläum.) Heute sind es 25 Jahre, daß der Kanzleidiener Johann Albrecht bei Großherzogthum Baden seinen Dienst bei dieser Staatsstelle angetreten hat, nachdem derselbe vorher ebenfalls 25 Jahre (1837-1862) im Großherzogthum Baden im Leibgrenadierregiment, zuletzt als Oberfeldwebel, gedient hatte. Seine königliche Hoheit der Großherzog, Höchstwelder den auch in bescheidenen Stellungen dem Staat geleisteten treuen Diensten gern seine höchste Anerkennung zollt, hat gnädigst geruht, dem Kanzleidiener Albrecht die goldene Medaille als Andenken zu bestimmen. Dieselbe wurde ihm heute in Gegenwart der Beamten und Angestellten des General-Landesarchivs von dem Archivdirektor Dr. von Beech im allerhöchsten Auftrage mit einer kurzen Ansprache zugestellt. Gleichzeitig wurde ihm als Ehrengabe seitens des 1. Bad. Leibgrenadierregiments Nr. 109 und der Bad. histor. Kommission eine goldene Uhrkette zu der Uhr, die ihm die Beamten und Angestellten des General-Landesarchivs vor kurzem aus Anlaß seines 70. Geburtstages zum Geschenk gemacht hatten, überreicht. Der Archivdirektor schloß die schlichte Feier mit einem dreifachen Hoch auf Seine königliche Hoheit den Großherzog, in welches die Anwesenden freudig einstimmten.

Freiburg, 20. April. (Die Kreisversammlung) wird am 29. und 30. d. M. im Kornhaussaal dahier tagen. Aus den Vorlagen heben wir einige Punkte von allgemeinerem Interesse hervor. Die landwirtschaftliche Winterschule war im abgelaufenen Kurs von 34 Schülern besucht und ist in ihrer Frequenz seit Jahren eine der stärksten des Landes. In dem Lehrkurs für Arbeitserzieherinnen wurden 36 Schülerinnen ausgebildet. Die Uhrmacherschule in Furtwangen war von 22 Schülern, die Schnitzerschule ebendortselbst von 26 Schülern besucht. Aus der stetigen Zunahme der Schülerzahl läßt sich das Gedeihen beider Anstalten und deren nutzbringende Folgen für die Industrie erkennen. Zur Verleihung von Stipendien an unbemittelte, würdige Schüler der Großherzoglichen Baugewerkschule wird ein Betrag (300 Mark) beantragt. Der Antrag ist begründet durch die betrübende Wahrnehmung, daß gerade unter der Zahl Derer, welche jene Anstalt besuchen, sich häufig ganz mittellose junge Leute befinden und die Direktion der Schule zu ihrem Bedauern vielerprechende Schüler vor beendigtem Kurse ziehen lassen mußte, weil es denselben an den zum Lebensunterhalt während der Schulzeit erforderlichen Mitteln fehlte. Wenn sämtliche Kreis-Summen bewilligen, kann in dieser Hinsicht viel Gutes geschaffen werden. Ein neuer Vorschlag des Kreis-Ausschusses ist ferner die Errichtung einer Haushaltungsschule für Bauernkinder im Kreis Freiburg. Bekanntlich bestehen im Großherzogthum bis jetzt vier solcher Schulen, und zwar in Radolfszell, Neckarbischofsheim, Billingen und Schoppsheim. Mit Ausnahme des Bezirksraths Ettenheim wurde die Frage, ob ein Bedürfnis zur Errichtung einer solchen Anstalt im Kreis vorliege und ob dieselbe im Interesse der Landwirtschaft erwünscht sei, einstimmig bejaht. Es wird nun beantragt, eine Haushaltungsschule in Kenzingen zu errichten, welche Stadt das annehmbarste Angebot gemacht hat. Das Ministerium des Innern hat einen jährlichen Staatszuschuß von 400 M. in Aussicht gestellt. Der Kreisversammlung wird vorgeschlagen, den einmaligen Betrag von 5000 M. zur Einrichtung der Schule und 1600 M. pro 1887/88 zu bewilligen. Zur Hebung der Rindviehzucht sollen auch in diesem Jahre Simmenthaler Zuchtscharen angekauft werden. In Förderung der Obstbaumzucht zeigt sich ein wachsendes Interesse in den Gemeinden, wie auch schon daraus hervorgeht, daß die Kreisbaumwarte mehr und mehr von Privaten verwendet werden. Die Armenpflege erfordert nicht den vollen Betrag der im Vorschlag aufgestellten Summe. Die Ausgaben für Armenfursorge haben sich gleichfalls verringert, welche Wenigerangabe der Aenderung der Statuten zuzuschreiben ist, wonach keine Kreisbeiträge für solche Kinder mehr geleistet werden, deren beide Elterntheile noch leben. Sehr viel Erfreuliches bietet der Bericht über die Kreispflegeanstalt, errichtet von deren Direktor Dr. Gschbacher. Mit zunehmendem Gefühle der Verbrüderung und Gemüthlichkeit, sagt derselbe, können wir wieder auf das abgelaufene Jahr zurückblicken. Die Ergebnisse sind so günstig und aufmunternd, daß wir ausprechen können: die Erwartungen, welche wir bei Gründung der Anstalt hegten, sind jetzt schon weit übertroffen. Die Verwaltung und Einrichtung der Anstalt unter der umsichtigen und unermüdeten Leitung Dr. Gschbacher's ist in der That eine musterhafte, wie Jeder gesehen muß, der dieselbe einmal besichtigt hat. Für die Arbeiterkolonie Antenbuch schlägt der Kreis-Ausschuss einen Beitrag von 300 M. vor. Der Vorschlag für das Jahr 1887 ergibt als Summe der Ausgaben 338,035 M. 10 Pf., hiervon ab die Einnahme 146,436 M. 44 Pf., verbleiben durch Umlage zu decken 191,598 M. 66 Pf. Die Umlage berechnet sich auf 3,93 Pf. pro 100 M.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 22. April. Der Reichstag verwies die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und der Behördenordnung der Rechtsanwälte nach längerer, aber wenig erheblicher Debatte an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Montag Nachtragsetat, Anleihegesetz.

Berlin, 22. April. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung der kirchenpolitischen Vorlage fort. Abg. v. Cynern spricht gegen die Vorlage, die in ihrer gegenwärtigen Gestalt und ohne kommissarische Vorberatung für die Nationalliberalen nicht annehmbar sei. Abg. v. Hammerstein plaidirt im Sinne seiner bekannten Anträge betr. die evangelische Kirche für die Vorlage. Fürst Bismarck erwidert, die Anträge der Herren v. Hammerstein und v. Kleist-Nezow verfolgten agitatorische Zwecke; die Regierung könne bei aller Bereitwilligkeit, den gerechten Forderungen der evangelischen Kirche zu entsprechen, dazu nicht die Hand bieten. Die Forderungen v. Hammerstein's hingen auch nicht mit der vorliegenden

Frage zusammen. Der Kultusminister werde seinerzeit näher auf dieselben eingehen. Abg. Pfaff spricht gegen die Vorlage.

Bruel befragt die Vorlage, verlangt jedoch eine Prüfung der Verhältnisse der evangelischen Kirche, die bisher noch nicht berücksichtigt worden. Fürst Bismarck bekämpft die Ausführungen des Redner's, der als Welfe und Reichsfeind ein Interesse an der Fortdauer des Kulturkampfes habe. Die Bekämpfung der Welfen sei im Staatsinteresse äußerst notwendig.

Redner betont wiederholt, daß er die Mai-Gesetze nur als Kampfgesetze angesehen habe und stets zum Frieden bereit war; er hoffe auf einen dauernden Frieden, der nur durchkreuzt werden könnte, wenn die Genossen Richter's an die Regierung kämen. Wenn wir vor und bei Abschluß des Frankfurter Friedens überzeugt gewesen wären, der Friede könne ewig erhalten werden, hätten wir den Krieg damals nicht beenden dürfen; im kirchenpolitischen Kampfe handelte es sich nicht um die Stärkung der Staatsautorität, sondern um den Schutz gegen Eingriffe staatsfeindlicher Elemente. Er sei stets zum Schutze des Ansehens und der Selbständigkeit Preußens und Deutschlands in diesen wie in allen Fragen eingetreten.

Nachdem Stöcker im Sinne Hammerstein's gegen die Vorlage, v. Jagdzewski namens der Polen mit Rücksicht auf die päpstliche Kundgebung für dieselbe gesprochen, lehnt das Haus die Kommissionsberatung mit allen Stimmen gegen die der Nationalliberalen ab und beschließt die Weiterberatung im Plenum.

Berlin, 22. April. Der „Nationalzeitung“ zufolge ist das kriegsgerichtliche Urtheil gegen den Hauptmann a. D. Freiherrn v. Schleinitz nunmehr vom Kaiser bestätigt; es lautet auf dreijährige Zuchthausstrafe.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

### Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Sonntag, 24. April. 56. Abonnem.-Vorst.: „Benvenuto Cellini“, große Oper in 3 Aufzügen, von de Mailly und Barbier. Deutsche Bearbeitung von Per. Cornelius. Musik von Gektor Verlioz. Anfang 6 Uhr.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standebuch-Register.

Geburten. 14. April. Faber Wilhelm, B.: Adam Lehnert, Tagelöhner. — 15. April. Bertha Beata, B.: Anton Springer, Diener. — 16. April. Emilie Luise, B.: Joh. Georg Hauser, Bäckermeister. — 18. April. Luise, B.: Christof Kunzmann, Frachtfuhrmann. — 19. April. Rudolf, B.: Karl Kunzmann, Eisenbahnarbeiter. — Friedrich Wilhelm, B.: Wilhelm Christ, Jung, Schlossermeister. — Karl Josef, B.: Karl Maria Meyer, Kaufmann. — Otto Friedrich Wilhelm, B.: Ludwig Seiderer, Glasermeister. — 20. April. Lea, B.: Aron Janca Kuppermann, Zimmermaler. — Ehrenfried Friedrich, B.: Peter Kubn, Schuhmachermeister. — 22. April. Frieda, B.: Ludwig Deß, Schreiner.

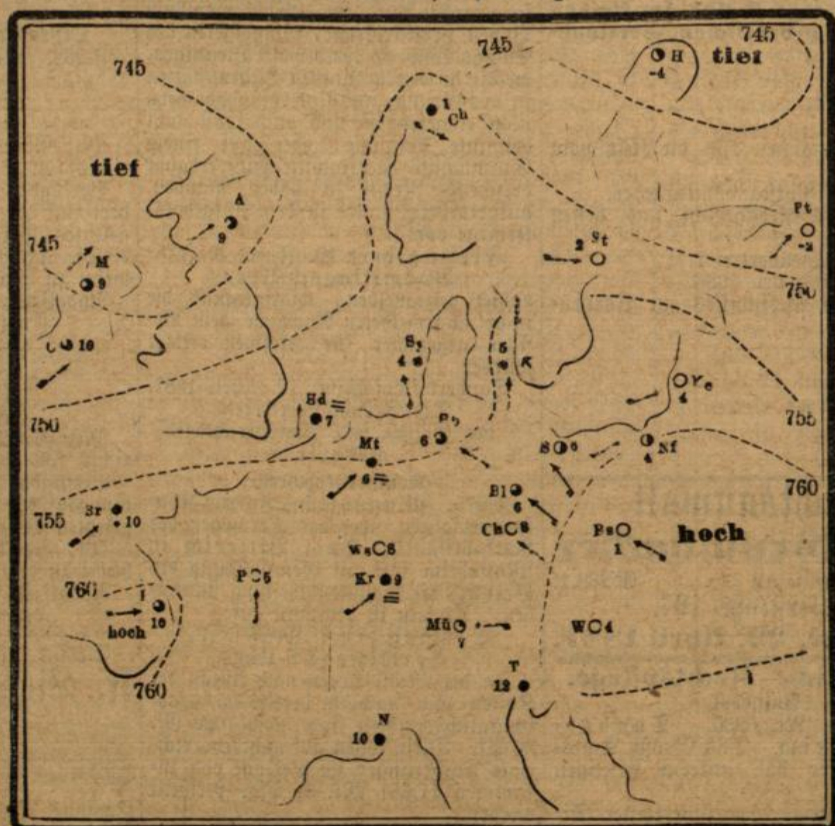
Todesfälle. 20. April. Franz Schlichtmann, ledig, Einjährig-Freiwilliger, 23 J. — 21. April. Fina, 15 J., B.: Bächter, Felwedel a. D. — Josef Sutter, Ehemann, Wagner, 55 J. — Otto Walz, Ehemann, Galtwirth, 30 J. — 22. April. Karl Friedrich, 2 J.: B.: Reun, Bäckermeister.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind. in m	Himmel.
21. Nachts 9 U.	746.5	+11.2	6.8	68	NE <sub>1</sub>	klar
22. Morgs. 7 U.	744.7	+6.8	5.2	71	SW <sub>1</sub>	"
22. Mittags 2 U.	742.3	+20.6	4.6	25	SW <sub>1</sub>	"

Wasserstand des Rheins. Mainz, 22. April, Mrgs. 3.56 m.

### Wetterkarte vom 22. April, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das Minimum im Nordwesten hat seinen Wirkungsbereich über das ganze Nordseegebiet ausgedehnt, während das Maximum sich nach Südosten verlagert hat. Bei schwacher, meist südlicher bis südwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Zentral- und Ost-Europa heiter und trocken, die Temperatur liegt in ganz Deutschland noch unter der normalen, in Ostdeutschland haben fast überall Nachfröste stattgefunden. In Oesterreich-Ungarn ist die Temperatur erheblich herabgegangen. Ueber Großbritannien haben wieder ausgedehnte und ergiebige Regenfälle stattgefunden. (Deutsche Centralw.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 22. April 1887.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 105.80	Staatsbahn 188 3/4
4% Preuss. Konf. 105.85	Lombarden 65
4% Baden in fl. 103.70	Galizier 165.—
4% " in M. 104.90	Elbthal 131 3/4
Deherr. Goldrente 90.70	Medlenburger 138.80
Silberrent. 65.90	Hess. Ludwigsbahn —
4% Ungar. Goldr. 81.30	Lübeck-Büchsenf. 157.80
1877 Russen 96.30	Gothard 99.80
1880 " 81.60	Weschnitz 168.90
II. Orientanleihe 55.22	London 20.37
Italiener compt. 97.80	Paris 80.61
Egypter 75.80	Wien 160.27
Spanier 65.—	Napoleon'sdor 16.11
5% Serben 80.20	Privatdiskont. 2 1/2
Kreditaktien 226 1/2	Bad. Zuckerfabrik 75.80
Diskontokommandit 194.20	Kreditaktien 226 1/2
Basler Banker. 157.20	Staatsbahn 188 3/4
Darmstädter Bank 137.60	Lombarden 64 1/2
5% Serb. Hyp. Ob. 80.60	Lombard. Tendenz: schwächer.

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 455.—	Kreditaktien 262.70
Staatsbahn 378.50	Marktnoten 62.30
Lombarden 134.50	Tendenz: schwach.
Disk.-Kommand. 194.—	Paris.
Ranrahütte 72.70	4 1/2% Anleihe 109.75
Dortmunder 55.60	Spanier 64 1/2
Marienburger 42.70	Egypter 36 1/2
Medlenburger —	Dittemane 510
Tendenz: —	Tendenz: —



# Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

## Gewinn- und Verlust-Konto

für das Jahr 1886.

A. Einnahme.		B. Ausgabe.	
Prämien-Ueberträge für die in 1886 ablaufenden Versicherungen und für die für spätere Zeiträume im Voraus eingenommenen Prämien	M. 5,462,121. —	Bezahlte Entschädigungen und Regulirungskosten, abzüglich des Antheils der Rückversicherer	M. 2,883,996. 90
ab: für die im laufenden Jahre fällig gewordenen, auf die laufende Einnahme übergegangenen Prämien	357,109. 80	Rückversicherungs-Prämien brutto Provisionen:	213,000. —
		a. Jahresprämien	M. 2,111,310. 30
		b. für künftige Jahre im Voraus bezahlt	197,528. 80
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	4,560,377. 30	Provisionen, abzüglich der von Rückversicherungen vergüteten Provisionen	2,308,839. 10
		Verwaltungskosten einschl. der Steuern:	797,867. 40
Uebertrag für schwebende Entschädigungen aus dem Vorjahre	277,000. —	a. allgemeine Verwaltungskosten	M. 322,962. 60
Brutto-Einnahme an Prämien und Nebenkosten, abzüglich Rückform, und zwar:		b. besondere Kosten der Fondsverwaltung	18,721. 40
a. für das laufende Jahr:		Unterhaltungskosten der der Gesellschaft gehörigen Immobilien	12,217. 50
von direkten Versicherungen	M. 7,065,946. 10	Prämien-Ueberträge für die in 1887 ablaufenden Versicherungen und für die für spätere Zeiträume im Voraus eingenommenen Prämien	M. 5,468,075. 90
von übernommenen Rückversicherungen	816. 60	Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschl. des nach Art. 185 b) 239 b) des Gesetzes vom 18. Juli 1884 gebildeten Reserve-Fonds von M. 900,000 (10% des Aktienkapitals)	4,860,377. 30
	M. 7,066,762. 70	Gewinn:	
b. für spätere Zeiträume	628,727. 30	a. aus der Kapitalbenutzung, abzüglich der Kosten der Fondsverwaltung	M. 713,462. 30
	7,695,490. —	b. aus dem Versicherungsgeschäfte	546,537. 70
Eingekommene Miethzinsen	22,533. 60	mitthin Dividenden auf jede der 3000 Aktien	M. 420. —
Ertrag der Kapitalbenutzung	727,183. 70	Für gemeinnützige Zwecke nach § 43 der Statuten	546,537. 70
Summa	M. 18,687,595. 80	Summa	M. 18,687,595. 80

## Summarische Bilanz 1886.

A. Aktiva.		B. Passiva.	
Verbindlichkeitsdokumente der Aktionäre auf ihre Aktien	M. 7,200,000. —	Aktienkapital in 3000 Stück emittirten Aktien	M. 9,000,000. —
Der Gesellschaft gehörige Immobilien	459,000. —	Uebertrag für schwebende Entschädigungen laut Gewinn- und Verlust-Konto	213,000. —
Inventar abgeschrieben	2,125,400. —	Prämien-Ueberträge für die in 1887 ablaufenden Versicherungen und die für spätere Zeiträume im Voraus eingenommenen Prämien	5,468,075. 90
Darlehen gegen eingetragene Hypotheken (Lombard)	4,200. —	Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschl. des nach Art. 185 b) 239 b) des Gesetzes vom 18. Juli 1884 gebildeten Reserve-Fonds von M. 900,000 (10% des Aktienkapitals)	4,860,377. 30
Vorräthige Wechsel	660,173. 60	Nicht eroberte Dividenden aus Vorjahren	2,940. —
Vorräthige Wertpapiere	10,426,814. —	Sonstige Passiva (Guthaben der Rückversicherungs-Gesellschaften und Saldo anderer Abrechnungen)	1,935,647. 30
Baar in Kasse	98,242. 60	Gutschriften aus dem Rechnungsjahre laut Gewinn- und Verlust-Konto:	
Bekannt bei Agenten	798,505. 80	a. Dividenden	1,260,000. —
Guthaben bei Banquiers	1,399,898. 80	b. für gemeinnützige Zwecke	546,537. 70
Guthaben auf Kapitalzinsen bis zum Jahresabschluss	96,780. 50	Summa	M. 23,286,578. 20
Zweifelhafte Ausstände	—		
Sonstige Aktiva (Saldo verschiedener Abrechnungen)	17,563. 40		
Summa	M. 23,286,578. 20		

Nachen, den 19. April 1887.

### Die Direktion.

Trostorff.

### Südwestliche Baugewerks-Berufs-Genossenschaft Section II.

Die verehrl. Sectionsmitglieder werden hierdurch zu der am Montag dem 9. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, im kleinen Rathhause hier stattfindenden ordentlichen Sectionsversammlung eingeladen.

#### Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Neuwahl der Delegirten und deren Ersatzmänner für die Zeit vom 1. Oktober 1887 bis dahin 1889.
3. Neuwahl der statutengemäß auszuführenden Vorstandsmittglieder.
4. Neuwahl des ausgetretenen Mitglieds zum Schiedsgericht und dessen ersten und zweiten Stellvertreter.
5. Neuwahl der Vertrauensmänner und deren Stellvertreter.
6. Prüfung und Abnahme der Sections-Rechnung pro 1886.
7. Wahl eines aus vier Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung pro 1887.
8. Feststellung des Etats pro 1888.
9. Geschäftliches.

Karlsruhe (Baden), den 19. April 1887.  
Der Vorstand der Section II.  
Ludwig Reiff,  
Vorsitzender.

### Badische Gesellschaft zur Ueberwachung von Dampfkesseln.

Die Stelle eines Ingenieurs in unserem Dienste ist zu belegen; Bewerber hierauf, welche eine Technische Hochschule mit Erfolg besucht und eine mehrjährige Praxis im Dampf- und Maschinen-Betriebe nachweisen können, belieben ihre Anerbietungen mit Gehaltsanprüchen dem Voringenieur unserer Gesellschaft, J. Lambert, dahier, einzuliefern.

### Erdbbeerpfanzen,

Großfrüchtige und immertragende 100 St. 1 M., 1000 St. 9 M.  
E. 276. Großh. Pösgärtneri Baden.

### Rechtsanwalt Otto Grumbacher

wohnt von heute an Kaiserstraße 197.  
Karlsruhe, 22. April 1887.

### Bürgerliche Rechtspflege.

§. 272. 1. Nr. 6290. Tauberbischofsheim. Das Großh. Amtsgericht dahier hat unterm Heutigen beschlossen:

Der vormalige Gemeindevorsteher Simon Wypel von Dittigheim besitzt ohne Erwerbsurkunde folgende Liegenschaften auf der Gemarkung Dittelshausen:

- 3 a 69 qm Acker im mittleren Flur gegen Dittelshausen, neben Karl Engert und selbst,
- 3 a 40,60 qm Acker im mittleren Flur

gegen Dittelshausen, neben Gallus Wamer und selbst, 5 a 58 qm Wiesen im Wasserhaus, neben Josef Anton Maier Erben und Konrad Gerber.

Auf Antrag der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe, Gläubigerin des Simon Wypel, werden alle diejenigen, welche an den genannten Liegenschaften in den Grund- und Untergrundbüchern nicht eingetragen und auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbanne beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche in dem Aufgebots-termin vom

Freitag dem 10. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,

dahier anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche der Forderung gegenüber für erloschen erklärt werden.

Tauberbischofsheim, 12. April 1887.  
Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Amtsgerichts:  
Kederc.

### Konkursverfahren.

§. 275. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Dachfabrikanten Karl Witterich in Mannheim soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussvertheilung stattfinden. Termin ist bestimmt auf:

Samstag den 7. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr.

In der Masse liegen nach Abzug der Kosten und nachdem bereits 25% abschlaglich vertheilt sind, noch 1022 M. 36 Pf. Diese sollen auf nichtbevorrechtigte Forderungen im Betrage von zusammen 11,061 M. 61 Pf. vertheilt werden.

Das Verzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen liegt zur Einsicht der Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts Mannheim auf.  
Mannheim, den 21. April 1887.  
Der Konkursverwalter:  
Fr. König, Rechtsanwalt.

### Konkursverfahren.

§. 278. Nr. 3058. Wolfach. Das Gr. Amtsgericht hat heute beschloffen: Ueber das Vermögen des künftigen Weißgerbers Gottfried Hader von Wolfach wird heute am 20. April 1887, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Beauftragter A. Neff in Wolfach wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 25. Mai 1887 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch den 18. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 1. Juni 1887, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Mai 1887 Anzeige zu machen.

Wolfach, den 20. April 1887.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Häufig.

§. 279. Nr. 41067. Radolfzell. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Josef Auer, Landwirth in Hemmenhofen, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Freitag den 13. Mai 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Radolfzell, den 20. April 1887.  
Häufiger,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

§. 280. Nr. 41034. Radolfzell. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Josef Schmid Maurer in Hemmenhofen, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Freitag den 13. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Radolfzell, den 20. April 1887.  
Häufiger,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

§. 272. Nr. 9666. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Maria Meyer, Inhabers der Firma „C. M. Meyer“ von Karlsruhe, ist in Folge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin auf

Freitag den 13. Mai 1887, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hier anberaumt.

Karlsruhe, den 16. April 1887.  
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts:  
Braun.

Essentielle Bekanntmachungen.  
§. 282. Radolfzell. Den Konkurs des Joseph Schmid von Hemmenhofen betreffend.

Mit Genehmigung des Konkursgerichts soll Schlussvertheilung erfolgen. Verfügbar sind 147 M. 20 Pf. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichniß sind 8513 Mark 10 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen hiebei zu berücksichtigen.

Radolfzell, den 21. April 1887.  
Fritsch, Konkursverwalter.

§. 281. Radolfzell. Den Konkurs des Joseph Auer von Hemmenhofen betreffend.

Mit Genehmigung des Konkursgerichts soll Schlussvertheilung erfolgen. Verfügbar sind 228 M. 98 Pf. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichniß sind 4717 Mark 56 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen hiebei zu berücksichtigen.

Radolfzell, den 21. April 1887.  
Fritsch, Konkursverwalter.

§. 260.1. Furtwangen. H. Liegenschafts-Versteigerung. In Folge richterlicher Verfügung wird dem Emanuel Spiegelhalter, Gießer in Neukirch, die nachverzeichnete Liegenschaft

Freitag den 6. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr, zu Neukirch in dem Rathhause öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird:

- ca. 1 Rauchert 2 Viertel Ackerfeld,
- 3 Viertel 42 Ruthen Mattfeld,
- 2 Rauchert 1 Viertel 4 Ruthen Weidfeld,

auf dem unter Bregenbach gelegen, grenzt gegen Morgen an Ludwig Hegenbach, gegen Abend an Albin Ganter, mit einem auf diesen Grundstücken erbauten zweistöckigen Wohnhause mit Scheuer und Stallung unter einem Dache, sowie dem daneben befindlichen Giebereigebäude,

geschätzt auf 5400 M. Furtwangen, den 18. April 1887.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Ed. Schirrmann.

### H. Fabrik Versteigerung.

Die frühere Anstalt-Fabrik, zuletzt Parquetboden- u. Klebstoff-Fabrik an der Eisen-, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und der Stadt Sinsheim, mit aller liegenden und fahrenden Zugehörig, im Gesamtwertanschlag von

46,000 M., wird in meinem Geschäftszimmer dahier, Wilhelmstraße 124,

am Freitag den 25. April 1887, Nachmittags 4 Uhr,

einer zweiten Versteigerung zu Eigentum ausgesetzt und zugeschlagen, wenn auch obiger Zuschlag nicht erreicht wird.

Die weiteren Versteigerungsbedingungen können jeden Vormittag bei mir eingesehen werden.

Einem soliden Unternehmer ist daher hier Gelegenheit geboten, die günstigen Verhältnisse zu nutzen und voranschreitend möglichen Arbeitslöhnen ein lucratives Geschäft zu gründen.

Sinsheim, den 14. April 1887.  
Großherzogl. Notar  
J. P. Edler.

### Berm. Bekanntmachungen.

§. 269. Karlsruhe. Kombinirbare Rundreisen. Mit dem 1. Mai d. J. gelangt ein neues Hauptverzeichniß der Coupons für kombinirbare Rundreisebillete nebst Uebersichtskarte (in zwei Blättern) zur Ausgabe, durch welches das Hauptverzeichniß vom Jahr 1886 ersetzt wird.

Nähere Auskunft ertheilen die Stationen, durch deren Vermittelung auch das Hauptverzeichniß nebst Karte zum Preis von 50 Pf. bezogen werden kann.

Karlsruhe, den 21. April 1887.  
General-Direktion  
der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Juni l. J. ab treten die im Sachlich-Schiedsdeutsch-Verband im Verkehr für die Grenz-Ueberschneidungsbahnen Bodenach, Klingenthal, Wolfen, Reichenberg, Rainsheim, Reizen und Weisert der Sachlichen Staatsbahnen bestehenden Transitföge außer Kraft.

Die nach gebachten Stationen bestehenden Transit-Ausnahmeföge für die Beförderung von Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren aller Art von Stationen der Badischen Staatsbahnen (Ausnahmeföge 6) bleiben dagegen bis auf Weiteres noch in Geltung.

Karlsruhe, den 21. April 1887.  
General-Direktion.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

An 1. Juni l. J. treten die im Mitteldeutschen Verband für die Stationen Diebitz, Jägerndorf, Mittelwalde, Myslowski, Derberg, Oswieim, Ziegenhals des Eisenbahndirektionsbezirks Breslau, sowie Halbstadt, Liebau Seidenberg des Eisenbahndirektionsbezirks Berlin bestehenden Transit-Frachtföge der ordentlichen Tarifallföge und des Ausnahmeföge für Holz außer Kraft.

Karlsruhe, den 21. April 1887.  
General-Direktion.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 19. d. Mts. wurde auf hiesiger Station ein Geldbeutel mit 288 Mark 50 Pf. Inhalt aufgefunden.

Kelamationen wollen an die Großh. Eisenbahnhauptkasse in Karlsruhe gerichtet werden.

Radolfzell, den 20. April 1887.  
Großh. Bahnerwaltung.

### Freiburg i. B. Neuzend gelegenes,

rings von Wald umgebenes schönes Landhaus mit 17 Zimmern, Küche etc. und schattigem Garten ist hiezu (unter Werth) feil. — Dasselbe liegt nur 20 Minuten vom Bahnhof einer bedeutenden Fabrikstadt der Pfalz (Eisenbahnnotenpunkt). Sie vieler Behörden und höherer Schulen und könnte sofort übernommen werden. — Auskunft ertheilt ein Selbstkäufer das Vermittlungsgeschäft für Liegenschafts-Versteigerung von Albert Rotzinger in Freiburg i. B. (F2314Q)

(Mit einer Beilage.)